Psalm 45

Teil 1

Referent	Klaus Sander
Länge	01:07:18
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ks008/psalm-45

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Einen Psalm vorlesen und zwar den Psalm 45 und versuchen im Anschluss daran einige Gedanken zu sagen, wie ich meine über diesen außerordentlichen Psalm. Psalm 45, dem Vorsänger nach Schoschanim von den Dünnen Choras, ein Maskil, ein Lied der Lieblichkeiten. Es walt mein Herz von gutem Worte, ich sage meine Gedichte dem Könige, meine Zunge sei der Griffel eines fertigen Schreibers. [00:01:01] Du bist schöner als die Menschensöhne. Vollseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen, darum hat Gott dich gesegnet ewiglich. Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und deine Majestät und in deiner Wahrheit ziehe glücklich hin, um der Wahrheit willen und der Sanftmut und der Gerechtigkeit. Und Furchtbares wird dich lehren deine Rechte, deine Pfeile sind scharf, Völker fallen dir, fallen unter dir im Herzen der Feinde des Königs. Dein Thron, o Gott, ist immer und ewiglich, ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches. Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst, darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl mehr als deine Genossen. [00:02:01] Möhren und Aloe, Cassia, sind alle deine Kleide, und aus Palästen von Elfenbein erfreut dich seit dem Spiel. Königsdöchter sind unter deinen Herrlichen, die Königin steht zu deiner Rechten im Gold von Ophir. Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Uhr, und vergiss deines Volkes und deines Vaters Hauses. Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr, so huldige ihm. Und die Tochter Tyrus, die Reichen des Volkes, werden deine Gunst suchen mit Geschenken. Ganz herrlich ist des Königs Tochter drinnen, von Gott wirkerei ihr Gewand. In bunt gewirkten Kleidern wird sie zum König geführt werden. Jungfrauen hinter dir her, ihre Gefährtinnen werden zu dir gebracht werden. Sie werden [00:03:07] geführt werden unter Freude und Jubel. Sie werden einziehen in den Palast des Königs. An deiner Väterstadt werden deine Söhne sein. Zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande. Ich will deines Namens gedenken lassen, alle Geschlechter hindurch. Darum werden die Völker dich preisen, immer und ewiglich.

Ich meine, wir haben hier einen, wie ich eben schon sagte, außerordentlichen Psalm vor uns. Wenn man ihn liest, ist man irgendwie schon fasziniert. Das ist kein Psalm, der uns kalt lässt. Das ist ein Psalm, der uns irgendwie sofort anspricht. Ich möchte zunächst etwas zu den Psalmen sagen. Die Psalmen haben nicht das Niveau [00:04:15] des Neuen Testamentes. Kein Psalm führt uns etwa auf die Höhe des Epheserbriefes. Und doch sind sie, wenn man so sagen darf, auf uns zugeschnitten. Wir Christen lesen mit Freude in den Psalmen. Wir finden dort viele parallele Situationen mit unserer Glaubenssituation. Wir finden dort Zuspruch in Not, in Leid, in Schmerz, in Drangsal. Wir finden dann auf der anderen Seite Gottesermunterung. Und wir finden dort Freude und Trost. Das macht sie uns so anziehend, diese Psalmen. Und das ist sicherlich auch wahr. Wir wollen deswegen auch die Psalmen nach wie vor, denke ich, mit Freude lesen. Und gerade dieser Gedanke [00:05:06] des

Zuspruchs ist ja von besonderer Wichtigkeit. Nur, hier findet man das nicht. Oder ganz ganz am Rande. Es ist einer der wenigen Psalmen, der nur etwas fixiert, liebe Geschwister, einen Scheinwerfer richtet auf den Herrn Jesus. Alles andere tritt zurück. Und das müssen wir, denke ich, auch mal so sehen. Denn ein Psalm, der uns ganz besonders eine messianische Herrlichkeit vor Augen stellt. Eine Herrlichkeit, die zweifellos nicht die ist des Lammes Gottes. Oder, wenn wir das Neu-Testament nicht sehen, des Herrn in der Herrlichkeit. Aber eine Art von Herrlichkeit unseres Herrn. Und deswegen, denke ich, ist es eine besonders schöne Aufgabe, einmal auch ganz klar diese Dinge im Auge zu behalten. Nicht als ob. Das muss ich doch ganz eindeutig sagen. Etwa, ich werde das gleich noch etwas näher sagen, etwa die Königin, [00:06:04] von der hier gesprochen wird, gleich wäre mit der Versammlung. Nein. Wir können vieles sehen, was anwendbar ist. Wenn wir hier vieles lesen von Israel, dann wissen wir, das ist anwendbar auf uns heute. Die Psalmen sind, ein bisschen verallgemeinernd gesagt, so etwas wie eine Art Gesangbuch in Anführungszeichen von Israel. Etwas, was Israel betrifft und nicht uns. Und doch sind wir genauso oft durch viele Psalmen angesprochen. Viele Psalmen werden zitiert. Der Heilige Geist macht das. Wir dürfen daraus manche äußerst interessanten Belehrungen in dem Blickfeld des Neuen Testamentes bekommen. Äußerst interessant. Auch wenn man daran denkt, dass die Leiden des Herrn in einer Form in Psalmen 22, 69, 102 und an [00:07:01] anderen Stellen dargestellt werden, dann ist man höchst überrascht. Man hat schon mal davon gesprochen, Psalmen sind so etwas wie Herzschläge Christi. Und das ist sicherlich auch in vielen Punkten absolut einleuchtend. Etwas wie die Herzschläge Christi. Und dieser Psalm, ich komme damit ein bisschen näher auf Psalm 45 zu sprechen, ist ein messianischer Psalm. Wir haben deren manche. Die Schrift legitimiert uns auch zu dieser Auffassung. Hebräer 1, Vers 7, 8, glaube ich, sagt deutlich etwas, in dem der Hebräerbrief diese Verse zitiert, die ich vorgelesen habe. Dein Thron, oh Gott, ist immer und ewig gleich. Ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches. Und auch nach den anderen Psalmen zitiert das Neue Testament. Also, wir wollen uns das sagen lassen, es gibt Psalmen, die messianische Psalmen haben. Psalmen, die ganz bewusst sozusagen den Scheinwerfer auf unseren Herrn richten. [00:08:05] Und deswegen ist es der Mühe wert und lohnend, auch einmal nachzudenken über diesen großartigen Text im Alten Testament. Wir kennen ihn, vielleicht mehr oder weniger, und doch manchmal scheint mir etwas zu wenig. Wir lieben die Ermahnung, die ist ja auch notwendig, aber es ist eben nicht von der Hand zu weisen, dass wir hier auch schon mal Text in der Schrift haben, die ausschließlich nicht diesen Sinn haben, aber die uns hinweisen auf den Herrn Jesus und ihn zu sehen ist die größte Ermahnung, die es gibt. Wenn man dann, ich möchte sagen, geneigt wird, angehalten wird, ihn zu imitieren. Und das ist auch etwas, meine ich, was man in diesem Psalm finden kann. Was ist denn eigentlich überhaupt in dem Psalm zu finden? Ich meine, man könnte vielleicht zwei Punkte ganz allgemein herausstellen. Das, was er bei erster Betrachtung [00:09:02] sagt, und das, was er vielleicht lehrmäßig sagt. Bei erster Betrachtung ist der ganze Psalm eine farbenprächtige Schilderung einer orientalischen Königshochzeit. Eine farbenprächtige Schilderung einer orientalischen Königshochzeit. Das ist sehr interessant. Wenn wir hier davon ausgehen, etwa in Vers 1 ist allgemein von dem Könige gesprochen. Ich benutze noch einmal die alte Zählung hier in meinem älteren Text. Wenn ihr die neueren Versionen da habt, dann muss man immer einen Vers weiterzählen. Also das wäre dann, wenn ich von Vers 1 spreche, in den entsprechenden Texten der neuen Version schon Vers 2. Dann ist die Rede davon, von der Schönheit dieses Königs und von der Einzigartigkeit seiner Lippen, das was über seine Lippen kommt. Dann ist davon die Rede von der Einzigkeit dieses Mannes, der ein [00:10:06] Griechshelf ist. Dann liest man etwas sehr merkwürdig von seiner Sanftmut, seiner Gerechtigkeit, seiner Wahrheit. Und dann, was hier einleuchtet, von seinem Thron. Und dann, was ich meine auch sehr beeindruckend ist, von seinen Kleidern, den Hochzeitskleidern, den Kleidern, die der König trägt. Und dann, nicht zuletzt, von der Königin. Man kann fast von Vers 8, Vers 9 an einen neuen Abschnitt erkennen. Der Psalmist wendet sich zum Teil in der direkten Anrede an den König

und ab Vers 9, Vers 10 in der direkten Anrede an die Königin. Das ist äußerst interessant, auch diese kleinen, soll ich sagen, Besonderheiten am Rande zur Kenntnis zu nehmen. Mit einem Wort, liebe Geschwister, ich meine, es lohnt sich einmal mit unserem durch den Heiligen Geist erleuchteten Verständnis vom Neuen Testament aus so etwas zu lesen [00:11:05] und darüber nachzudenken. Das lohnt sich sehr. Was ist denn von der Königin gesagt? Einmal ist von ihr in Vers 9 ihre Kleidung hervorgehoben. Sie steht zur Rechten des Königs.

Dann wird sie in Vers 10 direkt angesprochen. In Vers 11 wird ihre Schönheit erwähnt.

Dann hat man den Eindruck, dass Vers 12 und auch der Vers 14 von den Gästen spricht in der Hochzeit. Dann schließlich wird zum Schluss von den Söhnen des Paares gesprochen. Das ist alles sehr interessant, sehr einleuchtend. Und doch fragen wir uns, was ist der geistliche Hintergrund all dieser wunderbaren, wie ich meine, Schilderungen. Es ist auch beeindruckend, man hat hier, wenn wir Vers 10 oder Vers 11, je nachdem, lesen, höre Tochter und sie und [00:12:09] neige dein Ohr. Vergiss deines Volkes und deines Vaters Hauses. Man hat den Eindruck, es kommt ein Grundsatz zum Ausdruck, der bei jeder Eheschließung sich abspielt. Die Frau in ihrem Leben verändern sich die bisherigen Lebensumstände. Sie vergisst, was dahinter ist sozusagen. Sie nimmt eine neue Position ein. Man könnte sagen, der Psalmist spricht solch einer jungen Frau der jungen Königin Mut zu für diesen neuen Weg. Ich sage, das ist alles äußerlich gesehen. Ich bin auch gar nicht bei dem eigentlichen Punkt, der uns hier so sehr wertvoll ist, dieser geistlichen Sicht dieser Dinge. Aber so interessant ist allein schon beim ersten Lesen dieser Psalm. Zwei deutliche Absätze, wie gesagt, erstens [00:13:03] was den König betrifft und zweitens was die Königin betrifft. Das ist sicherlich von großer Wichtigkeit. Und was kann man nun, so möchte ich jetzt einmal fragen, lehrmäßig daraus ersehen? Lehrmäßig bedeutet der Psalm 45 tausendjährige Herrlichkeit des Messias, an seiner Seite die irdische Braut. Jerusalem, Herrscherin über die ganze Erde. Jerusalem, eine Präsentativ für das erneuerte Israel. Die Königin, das ist hier in diesem Zusammenhang einfach zu sagen und das ist das Thema des Psalms. Und wie gesagt, ich möchte das noch einmal betonen, nicht von der himmlischen Braut, sondern von der irdischen Braut. Gleichwohl [00:14:01] können wir vieles in diesem Psalm auf uns und auf die irdische Braut einfach in einem ganz anderen Licht auch sehen. Der Psalm bezieht sich auf Israel, die irdische Braut. Wir können ihn anwenden auf uns, auf den himmlischen Bräutigam und die himmlische Braut. Ihr seht immer wieder diese beiden Unterschiede, was eigentlich saubere Texterklärung ist und wie man einen Text anwenden kann. So muss man sehr oft Texte im Alten Testament lesen, im Neuen Testament im Übrigen genauso. Hier wie gesagt ist die Weise nach Lilien. Ich komme nachher nochmal auf die Lilien zurück. Und dann ist es ein Maskil. Was ist ein Maskil? Nach Psalm 32, da findet man übrigens eine interessante Fußnote dazu, ist das ein kunstvolles Lied, mehr eine Unterweisung. Und das ist oft so. Die Schrift unterweist uns durch solche Lieder, [00:15:06] wir haben eine ganze Reihe von Maskilen in den Psalmen, damit wir dadurch lernen. Und auch im Neuen Testament dienen Psalmen unter anderem dazu zur Unterweisung, zur gegenseitigen Hilfeleistung. Psalmen nicht im Sinne des Alten Testaments gewesen. Und dann liebe Geschwister kommen wir zu dem Vers 1. Es wallt mein Herz von gutem Worten. Das bedeutet doch, der Psalmist oder ich habe noch vergessen zu sagen, als Verfasser oder als Schreiber wären die Söhne Koras genannt. Leute, die aus dem Verderben entrissen worden sind. Leute, die eigentlich mit in das Verderben ihres Vaters Koras hätten hineingenommen werden müssen. Sie starben nicht, sagt die Schrift ausdrücklich. Ich glaube nicht, dass hier die Söhne Koras in dem Sinne gemeint sind, dass sie die erste Generation waren, sondern das sind die Nachkommen [00:16:04] dieser Söhne Koras, die diesem Drama, dieser Katastrophe einst entgangen sind. Das ist hier wohl gemeint. Aber immerhin Leute, die dem Verderben entronnen sind. Und das verbindet sie wiederum auch mit uns. Wir sind Leute, die dem Verderben entronnen sind und können deswegen

Liebende sein. Wir haben einen Geliebten vor unseren Augen, von dem wir singen können. Und das macht den Psalmen, wie gesagt, außerordentlich interessant, kostbar und schön. Es wallt mein Herz von guten Worten. Das bedeutet, in dem Wort, in dem Herz dieses Psalmistem sind noch ungeformte Worte. Ein Vorgang, der dann in dem zweiten Teil des Satzes abgeschlossen wird, aus den ungeformten Worten sind klar umrissene Gedichte geworden. Diese Worte haben [00:17:04] Form gewonnen. Der Vorgang übrigens bei jedem Schriftsteller auch. Das ist einfach so, die Fülle der Gedanken bedarf dann der Formgebung, der Fassung. Und das ist hier gemeint, wenn hier steht, meine Gedichte dem Könige. Wenn ich Künstler wäre, ich bin keine, aber wenn andere Künstler wären, vielleicht sind solche unter uns, meine ich dann sei das ein Programm für ein Leben. Kunstgestaltung kann, wenn überhaupt, dann nur diesen Sinn haben, meine Kunst dem Könige zu weihen. Das heißt also unserem Herrn zu weihen. Ich möchte Sie doch erwähnen hier, ich kann es mir nicht versagen, in 2. Samuel 23, da wird der klassische Psalmsänger erwähnt, David. Und gerade bei ihm heißt es dann, 2. [00:18:02] Samuel 23, Vers 1 am Ende, der Gesalbte des Gottes Jakobs, der Liebliche in Gesängen Jehovas. Wie geht das vor sich? Vers 2, der Geist Jehovas hat durch mich geredet und sein Wort war auf meiner Zunge. Jetzt war die Zunge sozusagen bei David der Griffel eines fertigen Schreibers geworden. Das ist genau der Gedanke, den wir auch hier finden, meine Zunge sei der Griffel eines fertigen Schreibers. Und ganz praktisch kennen wir das auch, wir können nicht Gottes Wort schreiben, wollen auch keine Psalmen oder inspirierte Texte, Lieder von uns geben. Aber der Mann hatte ein volles Herz, der Psalmist. Und deswegen konnte er auch [00:19:01] Ausdruck davon geben. Der hatte kein leeres Herz, der Psalmist. Wenn er ein leeres Herz gehabt hätte, hätte er sich in Schweigen hüllen müssen. Spricht das nicht auch zu uns? Wie viel Schweigen mag in der Stunde des Brotbrechens in unseren Herzen oft sein?

Ich meine, wir könnten das auch erfahren, wenn wir das wollen, dass unser Herz von guten Worten wallt. Und dass der Herr uns auch hilft, diese guten Worte in eine ansprechbare Form zu bringen, indem wir ein Gebet sprechen oder was es auch sein mag. Was ich sagen will, ist einfach dieses, ich finde hier einen Mann, der ein volles Herz hatte von dem Herrn. Und das wünsche ich mir auch. Das wünsche ich euch auch einem jeden, der eben am Sonntagmorgen da ist, wenn wir das Brot brechen. Ein volles Herz für den Herrn. Dass nicht nur unser [00:20:01] Mund formal Anbetungslieder singt, das tun wir sehr oft, aber unser Herz wirklich gestimmt ist mit Anbetung, das ist die Frage. Das ist die Frage. Wenn wir auch die Stunde des Brotbrechens die Stunde der Anbetung nennen mögen, das ist nebenbei nicht biblisch, aber wenn wir es tun, dann müssen wir uns immer darüber klar sein, ist mein Herz wirklich damit erfüllt. Ich finde hier ein Beispiel in diesem Psalmisten, der nur seinen Herrn im Auge hatte. Und der auch den in einem Blick bekommt für die Schönheit dieses Herrn. Vers 2. Du bist schöner als die Menschensöhne. Die Schönheit des Herrn ist ja auch ein interessantes Thema. Er wird selbst an einer anderen Stelle als der König in seiner Schönheit betrachtet. Wir haben von Mose einen Satz in der Apostelgeschichte, dass er schön war für Gott. Was ist diese Schönheit? Das ist eine moralische Schönheit, eine Schönheit einfach, deren Wert Gott erkennen [00:21:09] kann. Nicht die Schönheit, die er hatte als man ihn sah. Er hatte kein Ansehen, kein Aussehen, das wir seiner begehrt hätten. Und doch war er, glaube ich, die schönste Blume, die je auf dieser Erde zu sehen war für Gott und Menschen. Die schönste Blume, ein Reis aus Dürrem Erdreich. Wir verstehen ein wenig, dass der Psalmist das so schön ausdrückt. Du bist schöner als die Menschensöhne. Der Begriff der Schönheit ist auch ein Begriff, mit dem wir Menschen viel Unfug treiben. Die in einer großen Schriftstelle, der hat gesagt einmal, was ist Schönheit? Er hat sich die Antwort gegeben, man kann mit dem Ideal der Madonna anfangen und endet in Sodom. Das ist alles schön. Doch sehen wir hier, da geht [00:22:01] es um moralische Schönheit, um Schönheit in den Augen Gottes. Und das war der Herr. Es gab nie einen Schöneren unter den Menschensöhnen als ihn. Diese wunderbare Person. Und das ist das durchgängige Thema in diesem Psalm. Ich meine, so

audioteaching.org, erzeugt am 23.04.2024

könnte man das auch sehen. Die Schönheit des Königs in verschiedenen kleinen Facetten oder Einzelheiten dargetan. Die Schönheit des Königs, meines Heilandes. Und das ist der Mühe wert, wenn wir uns auch als gläubige Christen dem Gedanken einmal hingeben, wo ist er mir schön? Oder wie kann ich seine Schönheit finden? Haben wir vielleicht auch da schon mal Versuche in der Richtung gemacht, in der Schrift das zu entdecken. Manchmal erstaunt man darüber, wie diese moralische Schönheit auf einen zukommt. Und wir alle wissen auch etwas von dem zweiten [00:23:05] Punkt hier, den ich hier finde. Holt Seligkeit ist ausgegossen über seine Lippen. Andere Sprachen reden hier von Gnade. Das ist ja auch verwandt miteinander. Einfach was über die Lippen des Herrn gekommen ist, wenn wir daran denken an diesen Mann, von dem man sagte, nie hat jemand so geredet wie dieser Mensch. Und wenn man auch, wir kennen das ja alles, wie viele Stellen dieser Art da sind, die sein Sprechen berühren. Als er zum ersten Mal in der Stadt Nazareth sprach, wusste man, man war erstaunt darüber, wie Worte der Gnade aus seinem Mund hervorkamen. Kennen wir die auch. Ich meine, wenn jemand sich noch erinnern kann an die Zeitsinne Bekehrung. Was war das für uns, wenn wir dann hörten, kommt her [00:24:04] zu mir, ihr Mühseligen und Beladenen. Wenn wir dann vielleicht einige Zeit später über diese gleichen Lippen hören durften, ich habe dich geliebt, ich habe dir jetzt Sündenvergebung geschenkt, du bist mein. Dann weiß man etwas, was das bedeutet, Holt Seligkeit ist ausgegossen über deine Lippen. Eine Stelle in dem Hohen Lied sagt, deine Lippen sind Lilien, ich will sie mal wörtlich vorlesen, in dem Hohen Lied Kapitel 5, Vers 13, am Ende vom Vers 13, seine Lippen Lilien träufeln von fließender Mürre. Sie wird dann auch mit alttestamentlich farbigen Worten diese Besonderheit beschrieben, was über diese Lippen kommt. Wenn wir daran denken, [00:25:06] wie unsere eigene Geschichte gewesen ist, was das gewesen ist, wenn wir das von seinen Lippen zum ersten Mal mit Bewusstsein vernommen haben, du bist mein. Dann ahnt man etwas von der Holt Seligkeit und von der Gnade, von der der Psalmist hier spricht. Übrigens die Lilien, deine Lippen sind Lilien, lässt uns erkennen, dass die Lilien zumindest an der Stelle nicht etwa weiß waren, die waren rot. Ich weiß nicht, ob man das irgendwie erklären kann, für mich ist das immer interessant gewesen, dass die Sichtweise der Schrift nicht nur reduziert alles auf das Weiße, sondern auch das Rote bei den Lippen. Ich kann keine Erklärung dafür geben, ich nehme für mich persönlich das gerne so an, dass auch da so ganz entfernt anklingt die rote Farbe des Blutes. Ich gebe das nur aus meiner Meinung von mir. Dann haben [00:26:06] wir einen dritten Punkt. Gott hat dich gesegnet ewiglich. Also ich wiederhole, Schönheit, Holt Seligkeit oder Gnade und Segen. Das ist das, was dem Messias gebührt und gegeben wird in Ewigkeit von seinem Gott. Und auch das verstehen wir, wenn jemand Segen verdient, in Ehrfurcht gesagt, dann eben der Herr Jesus, dass er hier war auf dieser Erde. Schönheit und Holt Seligkeit und Segen, ewiger Segen. Ich komme zu dem nächsten Vers, eine übrigens ganz andere Situation. Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und deine Majestät. Wir haben Stellen in der Bibel, Neuen Testament, dass sich der Herr Jesus [00:27:01] umgürtet. Er hat sich umgürtet mit dem leinenden Tuch. Johannes 13, ganz andere Situation.

Wir lesen von der Herrlichkeit in Lukas 12, dass der Herr Jesus sich, wenn die Seelen bei ihm sind, sich umgürten wird und dann sie, die Seinen, sich zu Tisch legen lässt.

Ganz anders als hier, hier gürtet er sein Schwert um die Hüfte. Bild des Krieges. Ein Bild einfach der Tatsache auch, die Schriftstafeln sind sehr deutlich, dass der Herr Jesus eines Tages Krieg führen wird in Gerechtigkeit. Das kann man lesen. Die Offenbarung Kapitel 19 macht das ganz klar. Und das wissen wir ja auch. Die Schriftstafeln sind nicht nur da. Dieser Mann von Golgatha, dieser demütige Knecht, das ist dieser gleiche, von dem ich [00:28:05] hier lese, mit dem Schwert und der als Held bezeichnet wird und dem Gott Pracht und Majestät zuerkennt. Nicht mehr der einfache Mann aus Nazareth, der Mann, den man verachtete. Es ist er, der Held und die Majestät, von der sich die

Menschen mit Recht verkriechen müssen. Der Herr aus der Sonne Daphid, überhaupt aus der wahren Daphid, wird alle Ärgernisse aus seinem Reich hinwegtun. Er wird seine Feinde besiegen. Das ist Krieg. Es kommt erst noch, dass der Herr Jesus der Friedensfürst ist. Genau genommen in der großen Zusammenhang der Heilsgeschichte ist das doch nicht da. Wir persönlich kennen ihn bereits aus den [00:29:03] großen Friedefürsten. Darf ich mich unterbrechen, darf ich jeden von euch fragen, kennst du ihn auch als Friedefürsten? Denjenigen, der dir in deinem Leben einmal den Frieden des Gewissens zugesprochen hat. Das ist wichtig, dass man wirklich etwas weiß über den Frieden mit Gott. Dann weiß man auch etwas über diesen großen Friedefürsten. Aber äußerlich kann das erst sein, wenn der Herr Jesus vorher Krieg geführt hat. Krieg in Gerechtigkeit geführt hat. Dann gibt es keine Kriege in Ungerechtigkeit mehr. Seht ihr, ich meine das sei auch in dem nächsten Vers zu lesen. In deiner Majestät ziehe glücklich hin um der Wahrheit willen und der Sanftmut und der Gerechtigkeit. Ich glaube nicht, dass es Könige gegeben hat, die das getan haben. Vielleicht ein bisschen, aber nicht ganz. Könige, die [00:30:04] mit Sanftmut Krieg führen, wo gibt es das denn? Könige, die absolut der Wahrheit verpflichtet sind, wenn sie Krieg führen oder der Gerechtigkeit, das gibt es überhaupt nicht. Das ist der vollmundige Anspruch vieler großer Herrscher gewesen. Aber war ist das nur hier? Dann wird wirklich in Gerechtigkeit zu verspüren sein, wenn die Menschheit die Gerichte des Messias verspürt. Das sagt auch der Prophet Jesaja. Ist euch aufgefallen, liebe Geschwister, wir haben hier in Vers 4 die drei Aussagen, Wahrheit, Sanftmut, Gerechtigkeit. Aufgefallen, dass zwischen Sanftmut und Gerechtigkeit etwas im Kursiv oder Kleindruck steht. Das bedeutet, [00:31:01] dass das, um es einfach zu sagen, nicht hundertprozentig klar ist, was gemeint wird. Ich habe von sehr geschätzten Brüdern gelesen, dass sie das etwa so übersetzen. Gehe hin um der Wahrheit willen und der leidenden Gerechtigkeit. Das ist genau das, was auf den Herrn zutrifft.

Der Herr Jesus hat um der Gerechtigkeit willen gelitten. Er ist der große Mann, der in seinem Leben, wenn der Mensch es wagte, sich an ihm zu vergreifen, der um der Gerechtigkeit willen gelitten hat. Das ist etwas anderes ohne Frage, als wenn er von der Hand Gottes um der Sünde willen leidet. Aber diese leidende Gerechtigkeit, jetzt zeigt sie, dass sie wirklich den Anspruch erheben darf, ein regierender Herrscher zu sein, ein König zu sein. Und wir alle, vielleicht [00:32:03] wissen wir etwas davon, auch von den Leiden um der Gerechtigkeit willen, kennen wir sie. Wenn wir etwa lesen in Psalm 109, das sind die Worte des Herrn, dann sich damit umrissen, was das eigentlich ist. Psalm 109, Vers 4. Für meine Liebe feindeten sie mich an. Das ist tausendfach passiert im Leben des Herrn. Ich denke, das passiert auch bei treuen Gläubigen. Und wir alle merken das in irgendeiner Form. Wir merken auch, dass es Feindschaft gibt, wenn wir mit dem Herrn leiden. Meistens spricht man von Leiden der Gläubigen nur immer den Hinblick darauf, dass wir für ihn leiden. Aber wenn ich die Gefühle teilen darf, die [00:33:04] er hatte, dann muss ich sehr oft mit ihm leiden. So leiden, wie er das getan hat. Etwa wenn ich darüber traurig bin, was die Sünde angerichtet hat. Und anderes in dieser Richtung. Ich kenne einen jungen Mann, der ich glaube als Briefträger tätig war oder tätig ist, der einmal eine große Anzahl einer Postwurfsendung auszutragen hatte mit ausgesprochen unmoralischer Literatur. Das hat er abgelehnt. Dann war die Folge, dass man ihm sagte, bei einem Wiederholungsfall ist der Arbeitsplatz in Gefahr. Ich meine, das zeigt so etwas, wie man um der Gerechtigkeit willen leiden kann. Und das war etwas, was der Herr Jesus ganz besonders stark getan hat und deswegen zeigt er jetzt auch, dass er der König ist, der der Gerechtigkeit zum [00:34:05] Siege verhilft. Immerhin, wir haben in dem Vers 4 oder 5, je nachdem wie man das will, den König in seiner Majestät, der herrscht, der auftritt im Gericht und der seine Feinde dann auch zu Boden holt. Das ist auch unser Herr. Und ich freue mich immer wieder darüber, wenn ich daran denke, dass der Herr Jesus mir auch in seinen Worten klar macht, dass er auch der Sieger ist. Denn nicht nur der Mann von Golgatha ist der äußerlich gesehen eben das Schlimmste ertragen muss. Die Menschen

meinten, sie hätten ihn vernichtet. In Wirklichkeit wissen wir durch den Glauben, dass das der größte Sieg war, der denkbar ist. Aber äußerlich gesehen war das eine Niederlage für ihn. Und jetzt sind wir so weit, dass es äußerlich gesehen demonstriert wird, dass er der Sieger ist. Und darüber freue ich mich, dass wir [00:35:05] auch sehen können, dass er äußerlich gesehen ein Mann ist, der siegt. Die ganze Offenbarung ist ein Buch eigentlich des Siegers und über seinen Sieg. Der nächste Vers, über den ich etwas sagen möchte, ist dann der Thron. Vers 6 oder Vers 7. Dein Thron, oh Gott, ist immer und ewiglich. Auch ein interessanter und besonderer Vers. Ich möchte dazu einmal Hebräer 1 lesen. Was lehrt uns diese Stelle? Hebräer 1, Vers 8 ist zu lesen, in Bezug auf den Sohn aber Doppelpunkt. Dein Thron, oh Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit und [00:36:04] ein Zepter der Aufrichtigkeit, das Zepter deines Reiches. Du hast Gerechtigkeit geliebt, Gesetzlosigkeit gehasst. Darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt, mit Freudenölen über deine Genossen. Aber eine interessante Stelle, die uns klar macht, dass der Psalm 45 messianischen Charakter hat. Aber der uns auch klar macht, dass der König hier, Vers 6, Gott selbst ist. Der Psalmist, so sagt man es im Neuen Testament, spricht den Sohn Gottes ein. Dieser Sohn Gottes ist derjenige, der in dem Psalm als der Messias, als der König, angesprochen ist. Der König ist der Sohn Gottes. Der König ist Gott selbst. Einen kleinen Hinweis haben wir schon im Psalm [00:37:04] 44, da findet sich nicht ganz so stark, aber sinngemäß ein ähnlicher Ausdruck. Psalm 44, Vers 4, Du selbst, mein König, komme, oh Gott, gebiete die Rettungen Jakobs. Das ist interessant, der Sohn Gottes, der ist hier angesprochen in dem Vers, dein Thron, oh Gott, ist immer und ewig. Das ist der messianische Thron. Das ist nicht der Thron Gottes im Himmel.

Wir lesen von dem Throne Gottes im Himmel, dass der Herr Jesus sich mit seinem Vater gesetzt hat auf seinen, auf den Thron des Vaters. Dass der Herr Jesus seinen messianischen Thron einnimmt, das kommt erst noch. Das liest man in dem Neuen Testament. Das liest man auch an der Stelle in Offenbarung 3, 21, dass er dem Überwinderer auch Platz geben wird [00:38:05] auf seinem, dem messianischen Thron. Das ist eine interessante Zusammenstellung. Und dieser messianische Thron, das ist der Thron seines Vaters David. Und doch müssen wir wieder sagen, dass dieser Sohn Davids auch der Sohn Gottes ist. Dass es eine Verbindung gibt zwischen dem Throne Gottes und dem Throne Davids. Der Sohn Davids, das ist ja Gott. Der ewige Sohn sitzt auf dem ewigen Thron. Wir sehen die Verbindung hier von dem Throne des Messias und dem Throne Gottes. Also eine sehr schöne Stellung, die uns auch klar macht, wie groß die Herrlichkeit des Geliebten ist. Und das sollten wir ruhig auch einmal bedenken, liebe Geschwister, wenn vielleicht auch manche Gedanken, die aus meinem Mund kommen, die uns ein wenig, [00:39:03] darf ich sagen, ein wenig fremd sein sollten. Da wollen wir uns die Mühe machen, uns das so klar zu machen. Wir wollen den Versuch machen, den Scheinwerfer auf den Herrn zu richten, dass er uns größer wird. Und das ist entscheidend. Auch wenn das vielleicht uns etwas Mühe des Nachdenkens bedeutet. Den Scheinwerfer auf den Herrn zu richten, auf die Person, die wir lieben in unserem Herzen. Der nächste Vers heißt, Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst. Darum hat Gott, dein Gott, dich gesallt mit Freudenöl mehr als deine Genossen. Das ist das große gewesen, was der Herr getan hat, als er hier war. Er hat Gerechtigkeit geliebt. Und wer liebt das von uns? Das kann keiner absolut gesehen von sich sagen. Oder wer könnte ebenso absolut sagen, ich habe Gesetzlosigkeit [00:40:08] gehasst. Wir wissen, dass wir durch die Gnade des Herrn den Wunsch in der Richtung äußern können. Wir haben hier eine Person vor uns, die absolut das sagen konnte. Gerechtigkeit, das war seine Liebe. Und Gesetzlosigkeit, das war sein Hass. Interessant, dass der Sohn Gottes hasst. Dass der Messias hasst. Es gibt noch vereinzelte Stellen, die uns das sagen. Wir haben hier die Liebe des Herrn, den Hass des Herrn und die Freude des Herrn in diesem Vers. Freudenöl. Es wird ihm hier gesagt, dass Gott den Messias, seinen Knecht, gesallt hat mit Freudenöl mehr als seine Genossen. Und ich finde auch das Wort mehr oder über [00:41:02] seine Genossen so interessant. Die Genossen in der

Erklärung, die man dazu geben kann, das ist der jüdische Überrest. Die Leute, die mit ihm auf einer Linie stehen, die mit ihm ihn erwarten, die mit ihm eines Tages sozusagen das herrschende Volk sein werden, das sind seine Genossen. Die sind auch gesallt, haben auch Freude, aber grenzvergleichmöglich mit ihrem Herrn, mit ihrem Meister. Freudenöl mehr als seine Genossen. Der Herr Jesus selbst spricht einmal im Neuen Testament, hier ist mehr als Salomon, da ist mehr als Jona, da ist ein Höheres als der Tempel. Das ist alles etwas, was wir hier bringen können. Der Herr Jesus ist unwahrscheinlich höher, größer als jeder noch so fromme Mensch und noch so treue Mensch. Und das ist auch immer eine Sache, die uns glücklich machen kann. Wir [00:42:05] dürfen uns freuen über seine unerreichte Größe, unerreichbare Größe auch. Dass das einfach etwas ist, was uns glücklich machen kann, liebe Geschwister. Das ist dein und mein Heiland. Darüber dürfen wir nachdenken. Das ist derjenige, den wir lieben. Er macht uns das immer wieder neu klar und ich meine in diesem Psalm an seiner irdischen Herrlichkeit. Ich möchte dann zu dem Wort Freudenöl noch etwas sagen, den ich mir so als Frage stellen möchte. Ich glaube, dass das Öl, das ist ja wirklich Öl gewesen, rein buchstäblich, mit den Duftstoffen zu tun hat im nächsten Vers. Myrrhe, Aloe und Cassian. Diese Duftstoffe, das ist nicht dasselbe wie das heilige Salböl für den König und den Priester in früheren [00:43:05] Zeiten. Das bestand, wenn man das lesen kann, aus ähnlichen Gewürzen. Das war aber dann eben Myrrhe und das war würziger Zimmet und Würzrohr und Cassia. Vier Gewürzbestandteile bildeten das heilige Salböl für den Hohen Priester und für den König. Hier haben wir drei Duftstoffe, Myrrhe und Aloe und Cassia. Ich frage mich, ob das nicht in der Tat die Duftstoffe sind, aus denen das Öl, das Freudenöl nach Vers 7 zusammengesetzt war. Aber ich frage mich noch mehr und ich bitte, ich gebe das einfach mal als eine Frage an euch auch weiter, was bedeutet das für mich? Da lese ich etwas von dieser merkwürdigen Zusammensetzung [00:44:06] hier, Myrrhe und Aloe. Und davon sind die Kleider des Messias durchduftet. Ist das nicht so, dass Myrrhe und Aloe von Leiden und Tod spricht? Ist das nicht so, dass auch im Bilde gesprochen die Kleider unseres Herrn durchduftet sind vom Duft seiner Leiden und seines Sterbens immer? Ist das nicht so, wenn wir an unseren Herrn in der Herrlichkeit denken, dass wir immer an seine durchbruchten Hände denken müssen? Ist nicht er etwas da, was immer seine Leiden und sein Sterben in den Vordergrund stellt? Ich glaube für das Herz Gottes gibt es nichts höheres als die Leiden seines Sohnes. Die Tatsache, dass der Herr Jesus aus dem [00:45:02] Himmel gekommen ist, als die göttliche Person, ist großartig. Die Tatsache, dass er hier auf der Erde gelebt hat, als der vollkommene Mensch ein einwandfreies Leben geführt hat, ist großartig. Auch was wir alles von ihm lesen, das beeindruckt. Die Tatsache, dass er auferstanden ist, in den Himmel gefahren ist, ist großartig. Aber was dazwischen ist, das ist Myrrhe und Alloy. Das ist sein Tod, das sind seine Leiden. Und ich meine, der Text gibt uns ein klein wenig einen Hinweis an dieser Stelle. Myrrhe, Alloy, der Tod ist für unseren Herrn das, was auch letztlich die Ursache für seine Herrlichkeit ist. Ich möchte das Ganze etwas zu einer Frage weitergeben. Wenn ich diesen Text lese, muss ich immer daran denken, warum ausgerechnet bei diesem Bild der Freude auch Myrrhe und Alloy genannt [00:46:04] wird. Die Freude unseres Herrn ist undenkbar ohne seine Leiden. Diese Leiden des Herrn in der Ewigkeit, ob ich das für uns als die Christen sehe, ob ich das für Israel im Sinne dieses Psalmes sehe, sie bleiben durchduftet von diesem Duft von Leiden und Tod. Das finde ich sehr schön, das sind seine Kleider. Ich glaube nicht, dass die Kleider an dieser Stelle, wie man oft erklärt, das praktische Verhalten im Auge haben. Das haben sie natürlich, aber hier glaube ich für mich, dass es einfach nur die Herrlichkeit seines Aussehens ist, die Herrlichkeit seiner Kleider. Was muss das für ein Mann sein, der so hier gekleidet ist und der einfach geprägt ist von den Leiden. Die äußerlichen Schläge und was es auch [00:47:03] gewesen sein mag, haben die Spuren am Körper unseres Herrn hinterlassen. Aber was in seiner Seele vorgegangen ist, das hat auch tiefe Spuren hinterlassen, Mürre und Arme. Wie gesagt, darf ich das einmal anregen darüber nachzudenken. Das Gegenstück ist dann der nächste Vers aus Palästen von Elfenbein, er freut sich seitenspielend. Ein Bruder hat mir mal vor

vielen Jahren einen kleinen Hinweis gegeben, ich gebe den hier weiter, auf dem Psalm 69. Da liest man etwas anderes vom Seitenspiel. Psalm 69, Vers 13 vielleicht. Die im Tor sitzen reden über mich. Das sind die Leute, die im Tor sitzen, die in Verwaltung und Justiz [00:48:04] sind. Und dann kommt die andere Gruppe, ich bin das Seitenspiel, der Zecher, der Leute, die es vorzogen, in die Wirtschaften zu gehen, dem Alkohol zuzusprechen, die haben sich über ihn lustig gemacht. Seitenspiel. Seitenspiel diente damals, ich glaube man hätte keine große Mühe das im Neuen Testament, wenn wir damals gelebt hätten, zu finden, die diente damals dazu den Herrn zu verhöhnen, jetzt Psalm 45 ihn zu besingen, das heißt ihn zu erfreuen. Das finde ich auch sehr schön, es dient alles heute dazu, wenn wir das von Gott aus sehen, dem Herrn Jesus Großes zu tun. Seine Herrlichkeit heraus zu sehen, seine ewige Freude. Also hier auf dieser Erde war er der Mann der Schmerzen. Ich glaube auch, [00:49:03] dass er der Mann der Freude war. Er spricht oft von seiner Freude. Er wünscht, dass wir sie teilen. Er spricht auch von unserer völligen Freude, aber auch von seiner völligen Freude. Der Gesichtspunkt der Freude des Herrn ist ein besonders interessanter Gesichtspunkt in der Schrift. Der treue Knecht darf eingehen in die Freude seines Herrn. Der Herr Jesus ist also nicht mehr der Geschlagene und der Verachtete. Es gibt der Mann der Freude in der Herrlichkeit. Das darf ich vielleicht entweder aus dem Vers 8 ablesen, wenn das auch nicht hier buchstäblich steht, aber ich wende das an für uns. Für das, was er getan hat auf Golgotha. Er wünscht auch, dass unsere Herzen für ihn sowas sind, ein Palast aus Elfenbein. Er füllt mit dem Besten, was wir eigentlich ihm bringen können. [00:50:04] Ab Vers 9 ändert sich etwas der Gedanke, da werden Königstöchter genannt und die Königinnen genannt. Königstöchter, wahrscheinlich in der Erklärung, eben Nationen aus der Umgebung, vielleicht auch die Tochter Tyrus nach einem der nächsten Versen. Die waren natürlich mit als Hochzeitsgäste da. Und wenn ich das auflegen darf, diese Nationen aus der Umgebung, überhaupt fremde Nationen, müssen dem Herrn ihren Tribut bringen. Die müssen gehorsam sein. Die haben das hinzunehmen, was dem König Freude machen, dem König Freude gibt. Aber viel Interessanter ist, dass wir zum ersten Mal von der Königin lesen. Die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ophir. Nicht auf der linken Seite verbannt, nicht auf der [00:51:04] rechten Seite. Wie kann man auch da vielleicht an manches denken, was uns betrifft. Wie der Herr uns, die Heiligen, seine Versammlung, wie gesagt, ich wende das an, ehrt, dass wir an diesem Tage an einem Ehrenplatz stehen dürfen. Die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ophir. Auch da wird die Kleidung geschildert. Das Gold von Ophir, das Bild der göttlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit bekleidet sie. Und das ist auch wiederum die Parallele zu uns. Wir wissen auch, dass bildlich gesprochen, wir in Kleider von Gold gehüllt sind. Ophir, das habe ich bei einem Bruder einmal gelesen, soll abgeleitet sein von einem hebräischen Wort, das fruchtbar bedeutet. Und er erklärt dann, dass diese Königin gewissermaßen auf [00:52:09] die Fruchtbarkeit entfalten darf, indem sie ein Gewand trägt in Gold von Ophir. Das spricht von Frucht. Eine Frau, genauso wie wir, die herauskommt aus einem völlig unfruchtbaren Dasein. Nichts war da an Frucht. Aber jetzt hat der Herr Jesus gewirkt, wir dürfen das für uns anwenden, jetzt kennen wir seine Erlösung, jetzt kennen wir die Vergebung der Sünden und dann kann er Frucht bringen. Dann sieht er dieses Kleid aus dem Gold von Ophir. Die Königin, das habe ich eben schon mal euch gesagt, ist also ein Bild von Jerusalem.

Jerusalem wird oft in der Schrift auch andere Städte als Tochter, als Frau dargestellt. [00:53:01] Das haben wir übrigens auch hier. Aber es ist dann auch so, dass diese Königin eine besondere Bezeichnung trägt. Es gibt Königinnen dieser Welt, die sind aus eigenem Recht Königinnen. Königin von England zum Beispiel. Aus eigenem Recht hat sie nach der Thronfolge das Recht Königin zu sein. Es gibt andere Königinnen in dieser Welt, die sind nur deswegen Königin, weil ihr Mann König ist. Wenn ich etwa, erlaubt das Beispiel, an die Königin von Schweden denke. Die ist nur deswegen Königin, weil ihr Mann König war. Das ist genau das Bild, das hier gemeint ist. Das hebräische Wort

spricht von einer Frau, die nur deswegen Königin ist, weil ihr Mann König ist. Und wir sind nur deswegen Leute, die irgendetwas in den Augen Gottes sind, weil sie einfach auf der Seite des Herrn Jesus stehen. Sonst sind sie [00:54:05] erbärmliche Kreaturen. Vielleicht dürfen wir das auch so sehen. Und dann kommt die direkte Anrede an diese Frau in Vers 10 und in Vers 11. Höre Tochter, gemeint ist die Königin. Höre und sieh und neige dein Ohren. Man fühlt förmlich, wie der Herr uns persönlich anspricht. Ich möchte sagen, wir hören auf sein Wort, wir sehen auf ihn und wir neigen unser Ohr, indem wir echt gehorsam sein wollen. Und wir dürfen vergessen, was dahinter ist und uns aussprechen, nachdem was vorn ist. Wir dürfen das sein, was in einem etwas anderen [00:55:03] Sinne auch Josef war. Ihr könnt euch erinnern, Josef hatte einen Sohn Manasse. Und Manasse heißt zu deutsch, der Vergessen macht. Als Manasse diesen Sohn bekam von seiner Frau, da konnte er vergessen, was er erlebt hatte von seinen Brüdern. Wir dürfen hier das ein klein wenig anders sehen. Wir dürfen für uns dann das annehmen, dass das was hinter uns liegt, einfach vergessen dürfen, um des Herrn willen. Was der Herr übrigens auch selbst getan hat. Er hat gesagt, wer sind meine Brüder, die das Wort Gottes hören und tun. Er hat sich umgesehen im Kreise und gesagt, das sind meine Brüder, das ist meine Mutter, das sind meine Schwestern. Er hat seines Hauses vergessen. Wir brauchen das nicht wörtlich zu nehmen. Obwohl das auch wörtlich schon mal sein kann. Ich meine, man muss manchmal [00:56:03] in einer christlichen Familie auch erkennen, dass man Verwandtschaft vergessen muss. Es gibt Fälle, dramatische Fälle, da muss man sich einfach sagen, ich kann nicht das tun um der Familie willen. Ich muss dem Herrn gehorchen. Ob man sich nicht dann auch sagen lassen muss, vergiss deines Volkes, deines Vaters Hauses. Zum Glück ist das vielfach bei uns nicht so. Aber es gibt immer Fälle auch, da muss ein Bruder, eine Schwester eigene Wege gehen, die Vater und Mutter, Geschwister nicht gehen.

Dann habe ich Vers 11 oder Vers 12. Der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr, so huldige ihn. Was ist die Schönheit der Königin? Die Schönheit der Königin meine ich, sei ausgedrückt in dem Vers vorher. Höre, Tochter, sieh, neige dein Ohr, vergiss [00:57:10] deines Volkes und deines Vaters Hauses. Der Herr ist alles für die Königin. So will auch der Herr alles für uns sein. Das ist für ihn schön. Und das wertet er. Das ist etwas für sein Auge. Das macht ihn, erfurchtet gesagt, glücklich. Wenn er die Schönheit bei uns so finden kann. Der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr. Das ist keine sklavische Unterwürfigkeit, aber einfach das Bewusstsein, ich gehöre ihm. Wer einmal den Herrn Jesus wirklich kennengelernt hat, wird nie unter dem Eindruck stehen, weil er mein Herr ist, bin ich ihm sklavisch unterworfen. Aber in einem anderen Sinne, denke ich, dürfen wir alle auch sagen, dein Sklave sein ist größere [00:58:03] Ehre als König über Land und Heere. Sie wollen mit Freuden auch, meine ich, in diese Worte einstimmen, die man an die Königin richtet. So ist es ja. Er ist dein Herr, er ist mein Herr, ich will ihm huldigen. Der Schluss des Psalms schenkt dann etwas auch in die Situation überzugehen, dass die Hochzeit der Königin im Vordergrund steht.

Dort werden in Vers zwölf, wie der andere erwähnt, die Tochter Tyrus, also in der Sprache der Zukunft, ist es so, dass Israel von Tyrus, seiner alten Feindin und Rivalin, geehrt wird und andere Länder in der Nachbarschaft von Israel auch. Wenn das Volk Gottes umgekehrt [00:59:01] sein wird zu Gott, dann werden die Nachbarvölker Tribut zollen. Dann werden sie das tun, was die Tochter Tyrus hier tut, sie werden sich sozusagen gunstbittend an Israel, an die Königin und den König wenden. Dann steht der nächste Vers, ganz herrlich, ist das Königstochter. Das ist auch eine interessante Stelle, die uns die Besonderheit der Schrift wieder klar macht. Ihr seht, die Königin steht in Vers neun oder zehn. Dann in dem Vers, den ich gerade angesprochen habe, ist von der Königstochter gesprochen. Da lernen wir etwas, das ist auch immer sehr beeindruckend. Die Königin ist ihrerseits auch aus adeligem Blut. Wir sehen nichts von Natur aus, gar nichts. Und doch sagt uns der Herr

eines Tages, dass er sich [01:00:07] nicht schämt, uns Brüder zu nennen. Er hätte alle Veranlassung, sich zu schämen, das tut er aber nicht, weil wir alle von einem wenden. Das ist ein ähnlicher Gedanke an dieser Stelle, die Königin, so groß sie ist, wird hier auf der anderen Seite doch als eine Frau geschildert, die ebenbürtig ist. Und das macht der Herr eben auch zu uns. Wir wissen, was wir durch ihn geworden sind. Das verschließt uns den Blick nicht dafür, dass wir von nichts herkommen. Aber in seinen Augen sind wir etwas geworden. In seinen Augen will er uns so schön sehen und so groß sehen, wie es eben seinem Willen entspricht. Und die Königstochter ist dann auch gekleidet, es ist interessant, dass wir so oft die Kleidung hier finden, in Goldwirkerei. Goldwirkerei, das auch wiederum von der göttlichen Gerechtigkeit redet. Und ihre Begleiterin [01:01:09] im nächsten Vers sind Jungfrauen in bunt gewirkten Kleidern. Ich weiß nicht, was das genau bedeutet. Ich stelle mir vor, dass wir darin das Kleid des Heils auch sehen dürfen. Die Farbe Rot spielt bestimmt eine große Rolle. Wir finden bunt gewirktes auch bei der Beschreibung des Heldes der Zusammenkunft in 2. Mose 30 oder 31. Alles ist abgestellt auf die Schönheit des Königs, auf die Schönheit der Königin, auf die Herrlichkeit unseres Herrn und auf die Herrlichkeit seiner Braut. Ob ich sie nun irdisch sehe oder ob ich die Braut himmlisch sehe. Wir tragen auch ein Kleid demnächst. Das Kleid, wie wir das in Offenbarung 19 lesen bei dem Hochzeitsmahl des Lammes, aus feiner Leinwand. Etwas anderes Kleid, glaube ich, [01:02:08] als wir das hier finden, aber immerhin etwas, was voll auf dem Charakter des Tages und auch der Würde des Bräutigams gerecht wird.

Lass mich noch zum Schluss kommen, hier bei Psalm 45, der nächste Vers spricht davon, sie werden geführt werden unter Freude und Jubel. Diese Königshochzeit ist eine jubelnde Angelegenheit und vielleicht ergibt sie auch von da aus, meine ich, die Anwendung für uns, dass wir mit Jubel einziehen werden in den Palast des Königs oder darf ich jetzt sagen in das Vaterhaus. Das wird etwas sein, wenn der Herr Jesus akzeptiert wird aus der [01:03:01] irdische König von jedermann und die wiederhergestellten Juden akzeptiert werden von jedermann. Das ist noch lange nicht zu vergleichen, wenn er mit uns der himmlischen Brauthochzeit macht. Diese großartige Tatsache. Wir verstehen auch, dass der Schluss dann sagt, ich will deines Namens gedenken lassen alle Geschlechter hindurch. Oder noch vorher, an deiner Väterstadt werden deine Söhne sein. Was bedeutet das denn? Natürlich, dieses Paar hat voraussichtlich Kinder zu erwarten gehabt. Und das ist ja auch die menschliche Erwartung, die wir mit manchen Stellen im Alten Testament auch verbinden dürfen. Aber geht es hier doch nicht vielleicht um geistliche Nachkommen? Einfach um Leute, die erfüllt sind von der Herrlichkeit ihres [01:04:04] Herrn. Und ich meine, deren Aufgabe, und das ist auch unsere Aufgabe, wird immer darin sein, seines Namen zu gedenken. Dieser Name Jesus. Jesu Name wird nie verklingen. Es ist ein Name, der geht durch die Ewigkeiten. Mir kommt noch ein Gedanke in dem Zusammenhang, wenn man von der Königin liest, liest man keinen Namen von ihr. Hatte sie keinen. Sie war keine anonyme Person. Ich meine, auch das macht das Wort Gottes uns klar, indem man an einer Stelle, bezogen allerdings auf die Stadt Jerusalem, und das ist ja die Königin, an dem Namen dieser Frau gesprochen wird. Vielleicht könnt ihr einmal Jeremia 23 aufschlagen.

[01:05:02] Vers 6. In jenen Tagen wird Jude errettet werden und Israel in Sicherheit wohnen und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn Israel benennen wird. Jehova, unsere Gerechtigkeit. Das ist der Name, wenn wir so sagen dürfen, des Herrn im tausendjährigen Reich. Und jetzt schlage ich einige Kapitel weiter auf. Kommen wir dann zu Kapitel 33 oder 32. Dort lesen wir, herzlichen Dank. 33 Vers 16. In jenen Tagen wird Jude errettet werden und Jerusalem in [01:06:04] Sicherheit wohnen und dies wird sein Name, mit dem man es Jerusalem benennen wird. Jehova, unsere Gerechtigkeit. Die Frau, die Königin, trägt den gleichen Namen wie der Mann. Und das ist absolut biblisch. Ich verstehe jedenfalls, wenn der Psalmist jetzt zum Schluss zu dieser einzigartigen Feststellung kommt,

dass des Namens Gottes oder des Namens des Königs gedacht werden soll, wie wir das hier finden, alle Geschlechter hinter euch. Der Name unseres Herrn ist einfach etwas Großartiges. Und wir dürfen ihn auch immer wieder verbinden mit uns selbst. Woher wir kommen und wozu er uns gemacht hat, einfach im Grunde wie groß er ist. Und darf ich noch einmal sagen, liebe Geschwister, wollen wir uns durch den Psalm [01:07:01] 45 den Blick wie einen Scheinwerfer auf den Herrn hinlenken lassen.

audioteaching.org, erzeugt am 23.04.2024